

Ist Moritz Harry Potter?



Montags nach dem Sportunterricht wird in Moritz Klasse Mathematik unterrichtet. Moritz kann ziemlich gut rechnen, aber Sport und Musik mag er lieber. Neulich wurde Moritz während der Mathestunde von Olli, der neben ihm sitzt, angestupst. „Warum kuckst du so komisch?“ Moritz wusste überhaupt nicht, was Olli meinte. „Na, du kneifst immer die Augen zusammen und machst ein ganz faltiges Gesicht, wenn du an die Tafel kuckst!“, sagte Olli, als Moritz ihn in der Pause deshalb noch mal gefragt hatte. „Vielleicht siehst du einfach schlecht und brauchst eine Brille?“, meinte Olli.



Moritz brauchte tatsächlich eine Brille. Nach der Untersuchung beim Augenarzt schaute sich Moritz in einem Optikergeschäft viele Brillen an. Manche setzte er auch auf und dann kuckte er in den Spiegel. Eine gefiel ihm besonders gut. Sie hatte einen blauen Rahmen und ganz runde Gläser. Und sie erinnerte ihn ganz stark an jemanden in einem Buch, das er gerade las.

Nach ein paar Tagen war die Brille fertig. Und wirklich, er konnte viel besser sehen und erkannte sogar, was auf der ande-

ren Straßenseite auf einem Kinoplatat stand. Ganz stolz ging er damit nach Hause. Als Maria ihn mit der Brille sah, prustete sie gleich los: „Mein Bruder ist ‘ne Brillenschlange, Brillenschlange, Brillenschlange ...“ Dann rannte sie in ihr Zimmer und machte die Tür zu.



Moritz ärgerte sich so sehr über Maria, dass er am nächsten Tag zur Schule ging, ohne

seine Brille aufzusetzen. Und weder beim Frühstück noch beim Abendbrot redete er mit Maria. Als ihn seine Mutter fragte, was los sei, antwortete er: „Maria ist eine richtige doofe Nuss. Eigentlich fand ich die Brille ganz witzig und ich kann damit auch wirklich besser sehen, aber wenn ich deshalb ausgelacht werde, will ich sie gar nicht aufsetzen.“ Maria bekam einen roten Kopf. „Aber wenn Moritz damit so komisch ausschaut ...!“, sagte sie.





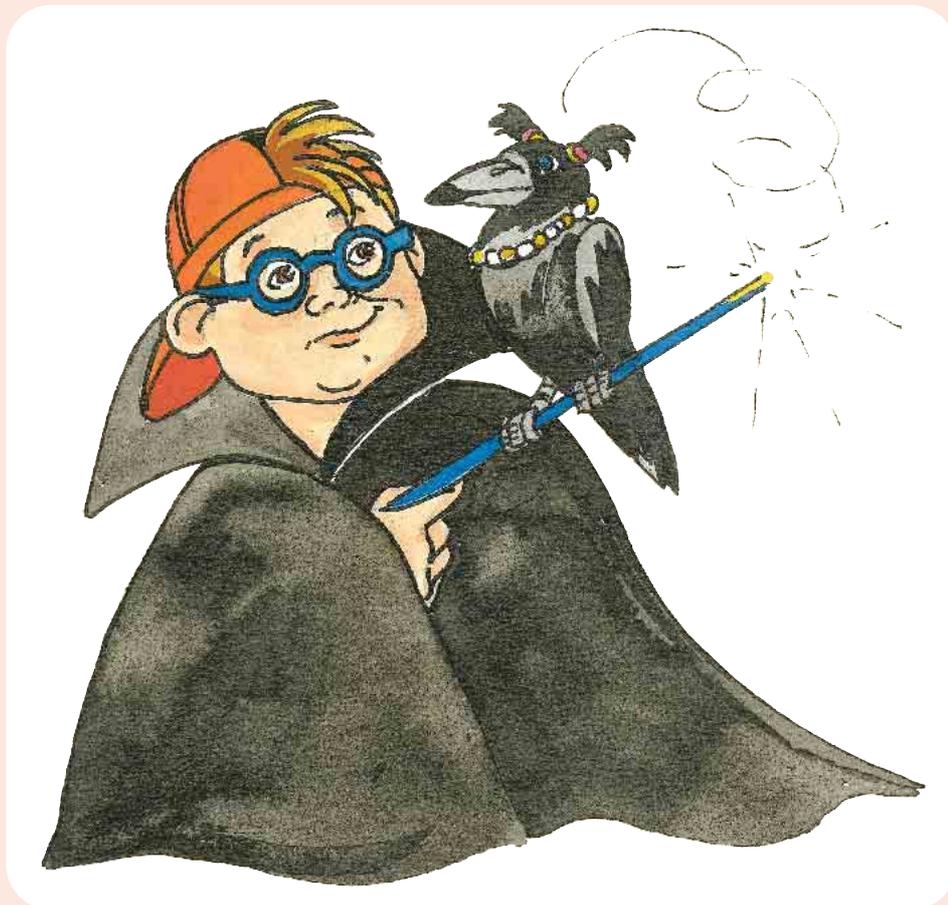
Marias Mutter kuckte sie ganz ernst an. „Ich glaube, Maria, darüber müssen wir mal reden.

Moritz ist dein Bruder, stimmst?“

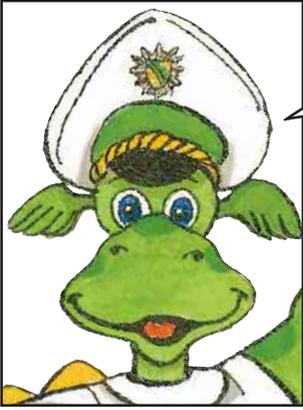
Maria nickte. „Und wenn er morgen – sagen wir mal – rote Haare hätte, wäre er immer noch dein Bruder?“, fragte die Mutter. Wieder nickte Maria. „Und wenn er, was wir nicht hoffen wollen, wegen eines Unfalls im Rollstuhl sitzen müsste oder an Krücken geht, ist es immer noch dein Bruder Moritz. Und wie er aussieht, ist eigentlich nicht wirklich wichtig. Ob Moritz eine Brille hat oder eine Zahnlücke oder Pickel im Gesicht – er ist und bleibt der Moritz.“



Marias Gesicht wurde noch roter. „Ääh, ich, ich habe es ja auch gar nicht so gemeint! Eigentlich ist mir das mit der Brillenschlange nur so rausgeplatzt.“, stammelte sie. Marias Mama strich ihr über den Kopf. „Das glaube ich dir. Aber du musst auch daran denken, wie sich Moritz dabei fühlt, wenn du solche Dinge sagst. Manchmal können solche Worte auch sehr weh tun.“



Maria schaute Moritz an. „Du, äh, es tut mir leid, Moritz. Ich sage so was Dummes bestimmt nicht wieder. Eigentlich siehst du mit der Brille nämlich noch schlauer aus als du sowieso schon bist. Und wenn du jetzt noch ein bisschen zaubern könntest, würde man dich glatt mit Harry Potter verwechseln.“ Moritz grinste. „Da hast du aber Glück gehabt, Schwesterchen. Ich wollte dich gerade in eine Krähe verwandeln, weil du manchmal so einen Unsinn krächzt.“



Du hast bis jetzt über mich und meine Freunde schon eine ganze Menge erfahren. Nun möchte ich dich etwas näher kennen lernen. Wer bist du? Was ist an dir besonders? Lass dir beim Ausfüllen des Steckbriefes von einem Erwachsenen helfen!

Das bin ich

Ich heiße

.....

Ich bin Jahre alt.

Meine Augenfarbe ist

Ich habeHaare.

Mir gefällt an mir,

.....

Meine Lieblingsfarbe ist

Am liebsten esse ich

Ich spiele am liebsten

Ich kann besonders gut

Ich kann noch nicht so gut

Mein größter Wunsch ist,

Wenn andere mich auslachen,

Mein bester Freund/meine beste Freundin heißt

Ich mag an ihm/ihr,

.....



Hier kannst du ein Foto von dir einkleben!



POLDIS SPIEL-TIPP

Bei diesem Spiel brauchst du mindestens vier Mitspieler.



Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis.
 Ein zusätzlicher Stuhl bleibt frei.
 Das Kind, das rechts neben dem freien Stuhl sitzt, darf sich ein anderes Kind herbeiwünschen. Dabei sagt es, was es an diesem Kind besonders mag. Es kann aber auch sagen, was es an diesem Kind nicht mag, z. B. dass es oft streitet, schubst oder immer bestimmen will. Danach ist das Kind an der Reihe, das rechts neben dem Stuhl sitzt, der nun frei geworden ist.



Kannst du schon zählen?

- Wie viele Jungen spielen mit?
 - Zähle alle Mädchen zusammen!
 - Wie viele rote Stühle gibt es?
 - Zähle die Stühle im Kreis!

Auflösung:

drei Jungen, vier Mädchen, vier rote Stühle, acht Stühle

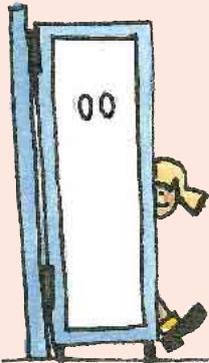
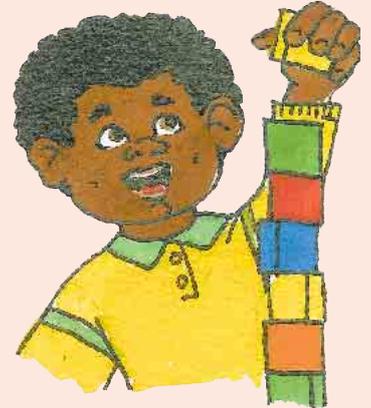
Von Kindern, die verschieden sind



von Ronald Börner



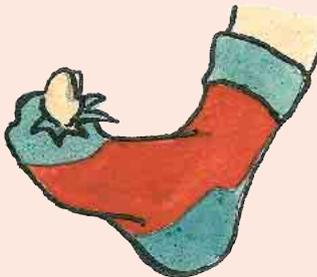
Marias Kindergartengruppe ist eine buntgemischte Truppe: Was mir am meisten dran gefällt, sie gibt's nur einmal auf der Welt. Paul hat eine große Nase, Maria eine schwache Blase, drum muss sie öfter mal auf's Klo, dass macht doch nichts, das ist halt so.



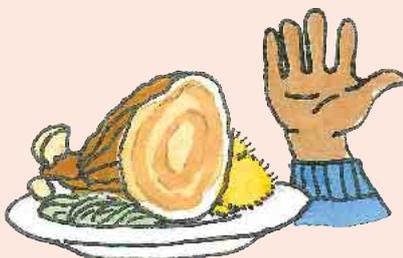
Swantje's Haare haben Locken, Anna hat ein Loch im Socken, denn - das weiß ja jedes Kind, dass Menschen ganz verschieden sind. Erkan isst kein Schweinefleisch, das stört uns nicht, das ist uns gleich. Karl kann Pia sehr gut leiden, doch diese mag nur Süßigkeiten.



Willi hat zwei Segelohren er wurde schon damit geboren: „Genau wie DUMBO“, denkt er sich, „und alle Kinder mögen mich!“ Wegen Lisas Sommersprossen ist manche Träne schon geflossen, sie hat sie nun mal im Gesicht: Die andern Kinder stört das nicht.



Kelolo, der den Turm dort baut, hat ganz dunkelschwarze Haut, sein bester Freund heißt Konrad Krause, gemeinsam gehen sie heut' nach Hause. Und morgen kommen alle wieder, spielen, basteln, singen Lieder, nur, weil sie ganz verschieden sind, ist jedes ein besond'res Kind.



Hör dir das Gedicht noch einmal an! Es erzählt von ganz verschiedenen Kindern. Welches Bild passt zu welchem Kind?

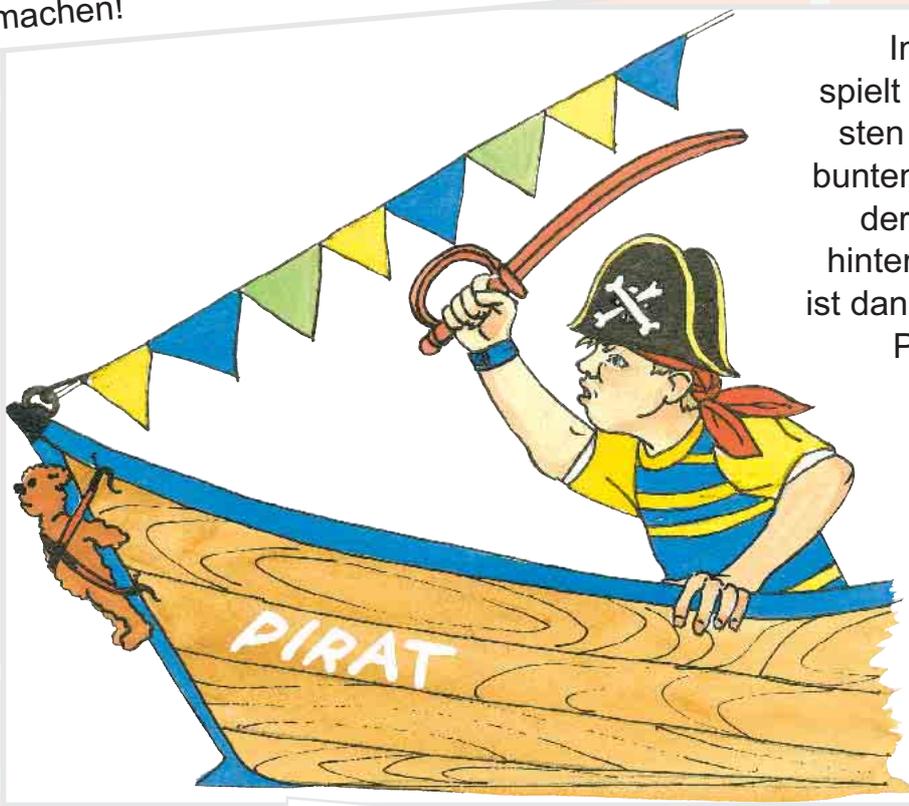


Jonas, der Pirat

Marias zweitbesten Kindergartenfreund ist Jonas. Jonas hat blonde Strubbelhaare, wunderschöne, blaue Augen und das fröhlichste Lachen, das Maria kennt. Mit ihm kann sie tolle Faxen machen!



Im Kindergarten spielt Jonas am liebsten in dem kunterbunten Holzschiff auf der großen Wiese hinter dem Haus. Er ist dann meistens der Piratenchef und Maria seine Piratenbraut.



Bei schlechtem Wetter kann Jonas stundenlang puzzeln. Er ist ein richtiger Puzzlekünstler, finden Maria und Pia. So viel Geduld hat sonst niemand!





Nach dem Kindergarten freut sich Jonas schon auf seine beiden Vögel – die Wellensittiche Pit und Paula. Jonas hat mit ihnen kleine Kunststücke eingeübt, die er jeden Tag trainiert.

Heute muss Jonas zeitiger als sonst ins Bett. Für morgen ist ein Ausflug mit der gesamten Familie geplant. Zuerst wird gewandert und zum Abschluss ein gemütliches Picknick an einem See gemacht. Papa will Jonas auch das Angeln zeigen. Darauf freut er sich schon besonders!





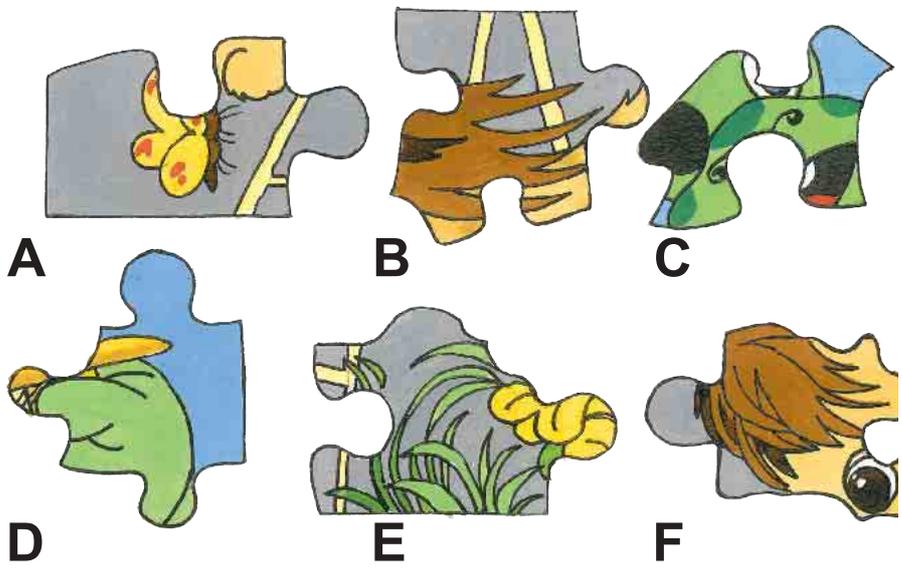
POLDI's Denkaufgabe

- Was ist an Jonas anders, als bei anderen Kindern?
- Weißt du, warum manche Menschen im Rollstuhl sitzen?
- Was gefällt dir an Jonas?



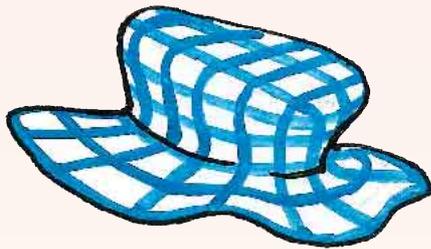
Piratenpuzzle

Jonas sind zwei seiner Lieblingspuzzle durcheinander geraten. Finde heraus, welche Puzzleteile in das abgebildete Puzzle passen!



Im Land der Blaukarierten

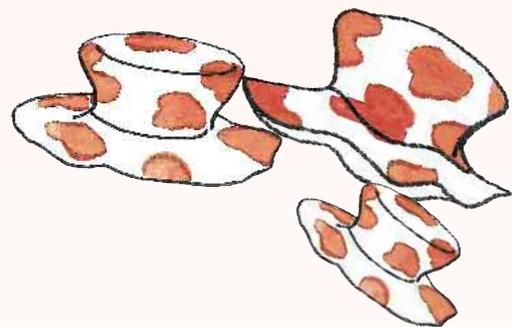
Worte u. Melodie: Klaus W. Hoffmann



3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift. Doch wenn ein Blaukariierter so etwas nicht begreift, dann rufen Grüngestreifte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“



2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rotgefleckt. Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt, dann rufen Rotgefleckte: „Der passt zu uns doch nicht, er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“



4. Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt, dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land! Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“





Marias Papa hat in der Tischlerei, in der er arbeitet, einen neuen Kollegen bekommen. Er heißt Jury und kommt aus Russland. Jury ist sehr nett und fleißig, aber auch ein wenig traurig. Das kommt daher, sagt Papa, weil Jury und seine Familie hier noch keine neuen Freunde gefunden haben. Deshalb haben Marias Eltern Jurys Familie am vergangenen Wochenende zum Essen eingeladen. Maria und Moritz erwarteten den Besuch schon gespannt, da auch die beiden Kinder Natascha und Boris mitkommen sollten. Jurys Frau Mascha brachte als Gastgeschenk eine russische Speise mit. Sie heißt „Soljanka“. Das ist eine leckere, rote Suppe, die allen – auch Herrmann – sehr gut geschmeckt hat.



Als ich davon erfuhr, rief ich Mascha an und bat sie um das Soljanka-Rezept. Ich probiere schrecklich gern Gerichte aus anderen Ländern aus! Geht dir das auch so? Ich weiß, dass viele Kinder Pizza mögen. Die kommt eigentlich aus Italien. Und der leckere Döner kommt aus der Türkei. Viele wissen nur nicht, dass das kein deutsches Essen ist. Aber eigentlich ist das ja auch egal, Hauptsache es schmeckt! Hast du Lust, auch mal eine „Soljanka“ auszuprobieren? Deine Eltern helfen dir bestimmt dabei!

Rezept: Soljanka für 4 Personen

Zutaten: ca. 250 g Wurst (z. B.: Jagdwurst oder Wiener)
1 mittlere Zwiebel
5 Tomaten
4 Gewürzgurken
200 g Tomatenmark oder Ketchup
1 kleiner Becher Saure Sahne
1 Liter Gemüse- oder Fleischbrühe
Salz, Pfeffer, Paprika

So geht's:

- Wurst klein schneiden, in einem großen Topf mit Fett gut anbraten
- Brühe dazugeben und köcheln lassen
- klein geschnippelte Zwiebel, Tomaten und Gurken hineingeben und mitköcheln
- mit Tomatenmark oder Ketchup und den Gewürzen abschmecken
- die fertige Soljanka in Teller oder Suppentassen füllen und kurz vor dem Servieren mit einem Klecks Saurer Sahne verzieren

Guten Appetit!